

t0mi Scheiderbauer, Lecce 10/2024

ANTRAG UM EIN JAHRESSTIPENDIUM 2024/2025

- **ANTRAGSFORMULAR**
- **URSPRUNG, BESCHREIBUNG VORHABEN, ZEIT- UND ARBEITSPLAN**
- **NACHWEIS VORARLBERGBEZUG**
- **MOTIVATIONSSCHREIBEN**
- **KÜNSTLERISCHER LEBENSLAUF**
- **REFERENZMATERIAL**

URSPRUNG

Das entscheidende Moment, mich mit dem WIR >< ICH auseinanderzusetzen, erlebe ich während meiner Tumorerherausforderung von 2019–2021.
Die Einsichten, das Staunen und die Fragen, die dieser mit sich bringt, füge ich dann im KREISSAAL - immun – commun - opportun 2021 im *MAGAZIN4* in Bregenz im Format eines „Ideengebärenden Frageraumes“ zusammen.



Bregenz, Kreissaal 17.09.-17.10. 2021, *ICH BIN* in allen in Vorarlberg gesprochenen Sprachen

Im Laufe eines Workshops, 2023 mit den Anwohner:innen der Via Roma, einer enorm konfliktreichen, interkulturellen Straße Reggio Emilias, entwickle ich CHI SIAMO NOI QUI. (*WER SIND WIR HIER* - scroll down). Das tue ich anhand der aktuellen, amtlichen Einwohner:innenstatistik des Stadtraumes mittels eines analogen Rasters der Farbabstufungen des sichtbaren Lichtes.

Wegen den bevorstehenden Landtags- und Nationalratswahlen 2024 in Österreich übertrage ich das Projekt in 8 Städte/Gemeinden Vorarlbergs: WER SIND WIR HIER. - wiederum generiert aus der aktuellen, amtlichen Einwohnerstatistik. Diesmal dienen mir aber die Daten des ganzen Bindeslandes als Ausgangsmaterial.



Vorarlberg, alle im Bundesland offiziell gemeldeten Einwohner:innen (Abb. Leuchtbild Dornbirn)

VORHABEN

Hervorgerufen von den Erfahrungen und Begegnungen während dieser Projekte, erkläre ich es zu meiner Arbeitspriorität, diese breitgefächert, experimentell zu ergründen.

Motivation und Idee für diese poetisch-politischen Interventionen in öffentlichen Räumen war die direkte visuelle Übersetzung von »lichten Fakten«. Meine nächsten Auseinandersetzungen mit dem Thema will dem EINEN im VIELEN im EINEN an sich gewidmet sein.

Daran interessiert mich das ontologische, vor allem sein philosophisch-spiritueller Aspekt, jetzt aber möchte ich meine darin zentrale Frage auf andere Felder des Studiums und der Bildexperimente ausdehnen. Was ist es, das WIR alle ICH nennen?
Gibt es *ein* Leben oder so viele Leben wie es Wesen gibt? Wie entstehen aus den verschiedenen Beobachtungen und den Antworten darauf, die Spannungs- und Beziehungsfelder zwischen uns, und zwischen uns und allem?

Ich unterteile die Recherchearbeit in drei Teile:

> das politische, soziologische ICH/WIR, seine Statistiken und Demokratien - zahlenmäßige Häufigkeit bestimmter Erscheinungen und Entscheidungen in der Gesellschaft (Vorarlbergs). Zahlen, Statische Bilder, Diagramme, Infographiken

> das biologisch-physikalische, chemisch-genealogische und astronomisch-mythologische ICH/WIR -Beziehungs- und Verwandtschaftsmuster. Das flüssige Eine, das flüssige Ganze. Makro-, Mikro- und »Mythokosmos«

> das metaphysische, das künstlerische, das psychologische und das spirituell-religiöse ICH/WIR -Bildnisse, Symbole, Sinnbilder, Gestalten.

ZEIT- UND ARBEITSPLAN

NOVEMBER - ENDE 2024
Recherche zur Wissenschaft und Kunst der Statistik und der Kartographie, zur STATCOM (UN-Statistik-kommission) und zur STAT (Bundesanstalt Statistik Österreich) – Fallbeispiel Vorarlberg; Skizzen und Bild(Raum)experimente

JANUAR - APRIL 25
Recherche zu den Grundelementen der Materie/Energie, des Lebens und des Zusammenspiels von allem mit allem – Datensätze, Strukturen, Netzwerke, Bewegungsmuster und Bildwelten; Skizzen und Bild(Raum)-experimente

JUNI - SEPTEMBER 25
Recherche zu den Ideen und Konzepten des Subjekts über das Subjekt, Erfahrungsberichte von Mystiker:innen, Techniken und Praktiken der Bild- und Einsichtserzeugung – Gedankenräume, innere Bilder, Archetypen; Skizzen und Bild(Raum)-experimente

OKTOBER - NOVEMBER
Ausarbeitung einer »Holo-Kartographie« des ICH/WIR, hin zu einem zugänglichen »Ort« der Kunst, dessen Charakter und Medialität ich jetzt noch gar nicht erahnen kann.
Überblick und Entscheidung Fortgang;
Zwischenstopp-Präsentation

Die angesprochenen Themen begleiten mich schon lange. Vorliegender Zeit- und Arbeitsplan ist in Wirklichkeit natürlich komplexer. Die hier nach Zeiträumen unterteilten Arbeitsfelder sind selbstredend verwoben. Der ganze Prozess muss der Überraschung, dem Zufall und deshalb auch der Recherche-Kurskorrektur offen gehalten werden.

NACHWEIS VORARLBERGBEZUG

Außer, dass ich halt ein sogenannter Vorarlberger, gebürtiger Harder bin, möchte ich nach einem Jahr den Zwischenstand des Projektes in Vorarlberg präsentieren.

MOTIVATIONSSCHREIBEN

Was mich seit vielen Jahren motiviert frühmorgens aus dem Bett zu steigen, ist die Frage nach dem Ich und dem Wir, nach dem Einen und dem Vielen.
Diese Frage nahm in der langen, leisen Zeit meiner Tumor-Herausforderung eine ungeahnte Gestalt an: Weshalb gelingt es dem Ich so schwer, das wissenschaftlich allseits verbürgte Große- und Ganze-Eine des Lebens, nicht auch als solches wahrzunehmen und sich dementsprechend achtsam und verantwortungsvoll zu verhalten?

Man würde als vernünftiges Wesen doch meinen, dass schon nur die einfachsten Erkenntnisse der Physik ausreichen sollten, um Demut und Liebe zu üben – um den Wahn des Abgesonderten oder - noch viel paranoider – des Überlegenen sich in Nichts auflösen zu lassen.

Bedauerlicherweise ist das Gegenteil der Fall. Immer mehr Zeitgenoss:innen gehen aufs Neue den Ideologien und Demagogien der Trennung und der Abgrenzung auf den Leim. Was Kunst damit zu tun hat, oder was sie damit zu tun haben sollte, interessiert mich seit jeher.

Die 8 Monate der Vorbehandlungen und Therapiezyklen, bis ein paar Monate nach meiner autologen Stammzelltransplantation, erlebte ich zu meiner großen Überraschung viel mehr als Geschenk, denn als Bedrohung.
Als das zentrale Moment dieser Zeit hält sich ein großes Staunen in meiner Erinnerung wach, das ich nur als wunderbar und befreiend bezeichnen kann. Am Nullpunkt meiner physischen Kräfte, entledigt meines Immunsystems, nahm ich bei vollem Bewusstsein keinen Unterschied zwischen mir, dem Wahrnehmenden, und meiner Wahrnehmung mehr wahr. Ich und Wir, Ich und Alles waren plötzlich nur noch das unzweifelhaft Eine.

Diese Erfahrung will ich, wie oben kurz skizziert, in „allen“ seinen Facetten, Perspektiven und dabei auftauchenden Möglichkeiten einer Visualisierung von Zugänglichkeiten ausleuchten, hinterfragen und erarbeiten.

KÜNSTLERISCHER LEBENSLAUF

Bitte entnehmen sie diesen meinem Projekt-Curriculum Vitae unter diesem Link.

REFERENZMATERIAL

Bitte entnehmen sie dieses meiner Website www.omiotu.com. Danke.